

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Rüdiger Lucassen, Hannes Gnauck, Jan Ralf Nolte, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 20/5153 –**

Mögliche Auswirkungen der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 auf die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Kampfkraft einer Armee lässt sich im Allgemeinen anhand von drei Faktoren bemessen. Erstens: Die materielle Einsatzbereitschaft, also die Verfügbarkeit überlegener Waffensysteme, eine funktionsfähige Logistik und belastbare Infrastruktur. Zweitens: Die personelle Einsatzbereitschaft, also die verfügbare Mannstärke und die Fähigkeiten dieser Soldaten, Waffensysteme zu bedienen, Untergebene zu führen oder Unterstützungsleistungen zu erbringen. Drittens: Die ideelle Einsatzbereitschaft, womit Motivation und Moral der Truppe für die Auftragserfüllung, sprich, der „Wille zum Kampf“ gemeint ist. Nur wenn Streitkräfte personell, materiell und ideell einsatzbereit sind, können sie im Ernstfall ihren Auftrag zuverlässig erfüllen.

Nach Artikel 87a des Grundgesetzes ist der Auftrag der Bundeswehr die Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland. Allerdings sei die Bundeswehr als Ganzes heute nicht für die Landes- und Bündnisverteidigung befähigt (vgl. <https://www.n-tv.de/politik/Bartels-Bundeswehr-ist-nicht-einsatzbereit-article20419699.html>). Nach der russischen Invasion in der Ukraine bemerkte etwa der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, am 22. Februar 2022: „Die Bundeswehr, das Heer, das ich führen darf, steht mehr oder weniger blank da“ (<https://www.tagesspiegel.de/politik/bundeswehr-steht-mehr-oder-weniger-blank-da-5420455.html>).

Dabei wurde in den letzten Jahren vor allem die materielle Einsatzbereitschaft der deutschen Streitkräfte thematisiert. Diese möchte die Bundesregierung im Zuge der von Bundeskanzler Olaf Scholz ausgerufenen „Zeitenwende“ durch das 100 Mrd. Euro schwere „Sondervermögen“ verbessern. Deutschland soll eine der „handlungsfähigsten, schlagkräftigsten Armeen in Europa bekommen“, so der Bundesminister der Finanzen, Christian Lindner (<https://www.rnd.de/politik/lindner-bundeswehr-soll-eine-der-schlagkraeftigsten-armeen-in-europa-werden-BVVS2WIBE5OMEY72S72RR6TUA.html>).

Während der Investitionsstau bei Großwaffensystemen und Munition oder die Mängel bei persönlicher Ausrüstung und Ersatzteilen also eine gewisse Aufmerksamkeit genießen, kann aus Sicht der Fragesteller der Wiederaufbau der Bundeswehr nicht ohne Stärkung auch der personellen und ideellen Einsatzbe-

reitschaft gelingen. So fehlen der Bundeswehr seit Jahren ca. 20 000 Soldaten zur Auffüllung der eigenen, aus Sicht der Fragesteller teilweise hohlen Zielstruktur von 203 000 militärischen Dienstposten (vgl. <https://www.bmvg.de/de/presse/akk-legt-bundeswehr-personalplanung-bis-2027-fest-5012872>).

Mit Bundestagsbeschluss und Mehrheit der Fraktionen CDU/CSU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde die Wehrpflicht außerhalb von Spannungs- und Verteidigungsfall am 24. März 2011 zum 1. Juli 2011 ausgesetzt und damit die Verkleinerung der Bundeswehr von 255 000 Soldaten auf 185 000 beschlossen (vgl. Bundestagsdrucksachen 17/4821 und 17/5239). Viele Experten sehen darin die Ursache für die Personalprobleme der Bundeswehr. So hätten sich laut dem ehemaligen General Egon Ramms bis 2011 etwa 38 bis 40 Prozent aller Zeit- und Berufssoldaten aus Wehrpflichtigen rekrutiert (<https://www.faz.net/aktuell/politik/wehrpflicht-general-a-d-ramms-wehrpflichtige-in-auslandseinsatz-15725290.html>). Auch für die Reserve spielten nach Auffassung der Fragesteller ehemalige Wehrpflichtige eine überragende Rolle: Streitkräften müssen in Krise und Krieg viel größer werden, also aufwachsen können. Dafür muss eine leistungsfähige Reserve aufgebaut werden, wie sie die Bundeswehr einst selbstverständlich hatte. Die verhältnismäßig kleine Zahl ausgebildeter Soldaten, die jährlich eine Berufsarmee verlassen, reicht für eine solche Reservestruktur nicht aus.

Zudem erschwert nach Ansicht der Fragesteller die Aussetzung der Wehrpflicht eine breite Repräsentanz aller Gesellschaftsschichten im Personalkörper der Bundeswehr. Die Zentrale Dienstvorschrift der Bundeswehr zur Inneren Führung (ehemals ZDv 10/1, heute A-2600/1) sagt dazu: „In der Bundesrepublik Deutschland tragen alle Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für ihr Gemeinwesen. Die allgemeine Wehrpflicht ist ein besonderer Ausdruck dieser Verantwortung“ (ebd., S. 18). Das Leitbild des „Staatsbürgers in Uniform“ und die Integration der Bundeswehr in der Gesellschaft werden – so interpretieren die Fragesteller die oben genannte Dienstvorschrift – durch die Abwesenheit einer allgemeinen Dienstpflicht also geschwächt. Die Wehrbeauftragte Dr. Eva Högl nannte die Entscheidung 2020 deshalb einen „Riesenfehler“ (<https://www.tagesschau.de/inland/hoegl-wehrpflicht-101.html>). Dazu sieht sie in der Überalterung der Truppe eine große Herausforderung (vgl. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/wehrbeauftragte-zur-bundeswehr-eva-hoegl-warnt-vor-ueberalterung-der-streitkraefte-a-5b6b67c0-b6ff-484b-9d87-63667ed284de>).

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Bundesregierung nimmt die Vorbemerkungen der Fragesteller zur Kenntnis. Sie stimmt weder den darin enthaltenen Wertungen zu, noch bestätigt sie die darin enthaltenen Feststellungen oder dargestellten Sachverhalte.

1. Wie viele Soldaten dienten jeweils in den Jahren 1990 bis 2022 in der Bundeswehr (bitte nach Jahren und jeweils nach Status Wehrpflichtige, Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten aufschlüsseln)?

Für die Jahre 1990 bis 1995 liegen keine aufgeschlüsselten Daten für Berufssoldatinnen und Berufssoldaten sowie Soldatinnen und Soldaten auf Zeit (BS/SaZ) vor, so dass für diesen Zeitraum BS/SaZ zusammengefasst dargestellt werden.

	1990	1991	1992	1993	1994	1995
BS/SaZ	300.700	251.700	238.900	223.400	202.500	192.800
WPfl	208.400	198.700	183.500	148.100	144.800	155.400
Gesamt	509.100	450.400	422.400	371.500	347.300	348.200

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
BS	58.900	58.800	59.000	59.700	59.400	59.000	59.600	59.900
SaZ	133.400	134.400	133.400	130.300	128.100	129.000	129.700	131.100
WPfl	138.500	131.200	137.100	134.000	122.800	112.300	101.100	80.900
Gesamt	330.800	324.400	329.500	324.000	310.300	300.300	290.400	271.900

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
BS	59.600	59.400	58.500	58.300	58.200	56.400	56.800
SaZ	130.600	129.700	131.200	131.600	130.700	132.600	132.100
WPfl	61.900	56.600	58.700	55.000	57.000	58.200	46.000
Gesamt	252.100	245.700	248.400	244.900	245.800	247.200	235.900

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
BS	56.100	54.900	53.300	52.500	52.000	51.800	52.400
SaZ	129.600	125.700	122.000	118.500	116.300	116.600	118.100
FWDL	19.600	11.100	8.800	9.300	8.800	9.300	9.000
Gesamt	205.300	191.700	184.100	180.300	177.100	177.700	179.500

	2018	2019	2020	2021	2022
BS	53.000	54.000	53.300	55.300	56.700
SaZ	120.000	121.400	122.200	119.900	116.900
FWDL	8.300	8.300	8.300	8.500	9.500
Gesamt	181.300	183.700	183.800	183.700	183.100

Die dargestellten Umfänge bilden jeweils den Stand Dezember des aufgeführten Jahres ab und sind auf 100er gerundet. Legende:

FWDL = Freiwillig Wehrdienstleistende

WPfl = Wehrpflichtige

- Wie viele Dienstposten umfasste die vom Bundesministerium der Verteidigung avisierte Zielstruktur in den Jahren 1990 bis 2022, und wie viele blieben jeweils unbesetzt (bitte nach Laufbahngruppen aufschlüsseln)?

Aufgrund der Umstellung auf Standard-Anwendungs-Software-Produkt-Familien (SASPF; IT-System) in der Bundeswehr im Jahr 2012 kann die Anzahl der Dienstposten (DP) erst ab dem Jahr 2012 ermittelt werden.

Nachfolgend sind die in der Sollorganisation eingerichteten umfangsrelevanten, nicht zur Besetzung gesperrten aktiven DP für BS/SaZ nach Laufbahngruppen zum Stichtag 31. Dezember des jeweiligen Jahres aufgeführt. Die Auswertung umfasst nicht diejenigen BS/SaZ, die zur Ausbildung, aus organisatorischen oder anderen Gründen außerhalb eines DP geführt werden.

	2012		2013		2014	
Laufbahngruppe des DP	Anzahl DP	nicht besetzt	Anzahl DP	nicht besetzt	Anzahl DP	nicht besetzt
Mannschaften	83.926	42.308	70.140	31.206	57.064	19.771
Offiziere	35.044	7.326	33.541	6.784	31.824	5.334
Unteroffiziere	95.320	20.718	88.946	19.812	82.507	18.561
Gesamt	214.290	70.352	192.627	57.802	171.395	43.666

	2015		2016		2017	
Laufbahngruppe des DP	Anzahl DP	nicht besetzt	Anzahl DP	nicht besetzt	Anzahl DP	nicht besetzt
Mannschaften	46.320	10.760	45.207	8.890	45.019	8.138
Offiziere	31.825	5.425	31.837	5.061	32.030	5.407
Unteroffiziere	79.436	17.989	78.383	16.744	79.040	17.916
Gesamt	157.581	34.174	155.427	30.695	156.089	31.461

	2018		2019		2020	
Laufbahngruppe des DP	Anzahl DP	nicht besetzt	Anzahl DP	nicht besetzt	Anzahl DP	nicht besetzt
Mannschaften	45.414	8.093	45.548	7.268	44.955	6.180
Offiziere	32.761	5.246	33.480	5.401	33.716	4.749
Unteroffiziere	79.316	16.613	80.414	15.834	81.428	16.048
Gesamt	157.491	29.952	159.442	28.503	160.099	26.977

	2021		2022	
Laufbahngruppe des DP	Anzahl DP	nicht besetzt	Anzahl DP	nicht besetzt
Mannschaften	45.588	6.611	46.327	8.618
Offiziere	34.060	4.392	34.442	4.336
Unteroffiziere	82.923	15.508	83.791	13.862
Gesamt	162.571	26.511	164.560	26.816

3. Wie war die Verteilung der Wehrpflichtigen nach Bildungsabschluss (kein Abschluss, Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Fachhochschulreife, Hochschulreife) in den Jahren 1990, 2000 und 2010?
4. Wie war die Verteilung aller Soldaten nach Bildungsabschluss (kein Abschluss, Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Fachhochschulreife, Hochschulreife) in den Jahren 1990, 2000, 2010 und 2022?

Die Fragen 3 und 4 werden zusammen beantwortet.

Für die Jahre 1990 und 2000 liegen keine automatisiert erhebbaren Daten bezüglich des Bildungsabschlusses vor.

	BS		SaZ		WPf/FWDL	
	2010	2022	2010	2022	2010	2022
kein Abschluss	70	90	990	2.390	1.360	700
Hauptschulabschluss	8.400	5.410	25.820	23.890	10.810	1.030
Realschulabschluss	24.800	25.650	68.810	52.120	16.780	3.210
Fachhochschulreife	6.340	7.420	10.200	9.690	3.550	1.310
Hochschulreife	17.190	18.130	26.270	28.810	13.510	3.260

Die dargestellten Werte sind auf 10er gerundet.

5. Wie hoch war der Altersdurchschnitt aller Soldaten und der verschiedenen Laufbahngruppen (Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften) in den Jahren 2010 und 2022?

	2010	2022
Offizierinnen und Offiziere	38,3	39,4
Unteroffizierinnen und Unteroffiziere	30,3	34,9
Mannschaften	21,8	26,6
gesamt	28,5	33,5

6. Wie viele Dienstposten waren 2010 in der Administration der Wehrpflichtigen gebunden (z. B. in Kreiswehrrersatzämtern)?

Die Kreiswehrrersatzämter waren als Ortsbehörde der Territorialen Wehrverwaltung mit der Hauptaufgabe beauftragt, den Personalsatz für die Bundeswehr sicherzustellen.

Mit dem Aussetzen der Wehrpflicht und der Neuausrichtung der Bundeswehr wurden die zuletzt bestehenden 52 Kreiswehrrersatzämter mit Wirkung vom 30. November 2012 aufgelöst.

Diese 52 Kreiswehrrersatzämter hatten vor Auflösung einen Gesamtumfang von 4 080 Dienstposten.

Aufgrund der Umstellung auf SASPF im Jahr 2012 kann die konkrete Anzahl der für die Administration der Wehrpflichtigen gebundenen Dienstposten im Jahr 2010 nicht mehr ermittelt werden.

7. Wie viele Dienstposten waren 2010 im Ausbildungsbetrieb der Wehrpflichtigen gebunden (z. B. für die Grundausbildung)?

Wehrpflichtige wurden im Jahr 2010 integriert in fast allen Aufgabenbereichen der Streitkräfte und in ausgewählten Bereichen der Wehrverwaltung verwendet. Die Ausbildung der Wehrpflichtigen umfasste dabei aufeinander aufbauende Phasen wie beispielsweise die Grundausbildung, die Spezialgrundausbildung und die Dienstpostenausbildung im Verband/ Einheit.

Ein gesonderter, nur für die Ausbildung von Wehrpflichtigen vorgesehener Ausbildungsbetrieb bestand nicht. Die Ausbildung der Wehrpflichtigen wurde grundsätzlich gemeinsam mit der Ausbildung der neu eingestellten SaZ durchgeführt und fand maßgeblich in den Truppenstrukturen statt.

8. Mussten aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht Dienststellen geschlossen werden, und wenn ja, wie viele?

Mit dem Aussetzen der Wehrpflicht und der Neuausrichtung der Bundeswehr wurden die zuletzt bestehenden 52 Kreiswehrrersatzämter mit Wirkung vom 30. November 2012 aufgelöst.

Die mit dem Aussetzen der Wehrpflicht einhergehenden verringerten Ausbildungsbedarfe (insbesondere für die Durchführung der Grundausbildung) führten in der Folge zu einer Anpassung der Ausbildungskapazitäten und -strukturen in den militärischen Organisationsbereichen.

9. Mussten aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht Standorte geschlossen werden, und wenn ja, wie viele?

Die Entscheidung zur Stationierung vom Oktober 2011 und die damit einhergehende Aufgabe von 31 Standorten entsprach den Bedarfen der Bundeswehr in Folge der Neuausrichtung der Bundeswehr, dabei auch der Aussetzung der Wehrpflicht.

10. Wie hoch war der Anteil an ehemaligen Wehrpflichtigen und Freiwillig Wehrdienstleistenden bei den Zeit- und Berufssoldaten in den Jahren 2010 und 2022?

2010 lag der Anteil der ehemaligen Wehrpflichtigen und Freiwillig Wehrdienstleistenden unter den Zeit- und Berufssoldatinnen und Zeit- und Berufssoldaten bei 16 Prozent, 2022 bei 8 Prozent.

11. Wie viele Freiwillig Wehrdienstleistende dienten von 2011 bis 2022 in der Bundeswehr (bitte nach Jahreszahlen aufschlüsseln)?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

12. Wie viele Freiwillig Wehrdienstleistende brachen von 2011 bis 2022 ihren Dienst vor Ende der regulären Dienstzeit ab (bitte nach Jahreszahlen aufschlüsseln)?

2011	2012	2013	2014	2015	2016
2.242	2.833	2.151	2.956	2.607	2.665

2017	2018	2019	2020	2021	2022
2.337	1.655	1.867	1.595	2.129	2.106

13. Welchen Umfang hatte die Reserve 2010 und 2022 insgesamt und aufgeschlüsselt nach Allgemeiner Reserve, Truppenreserve und Territorialer Reserve?

Die erbetenen Informationen liegen für 2010 nicht vor. Insofern sind die Daten für die Jahre 2012 und 2022 dargestellt.

In den Kategorien der Reserve Truppenreserve, Territoriale Reserve und Allgemeine Reserve werden keine konkreten Zahlen erhoben. Das Erkenntnisinteresse wurde dahingehend an die Beorderungsarten Verstärkungsreserve und Personalreserve angepasst.

Jahr	Ergänzungsumfang SOLL	Verstärkungsreserve SOLL	Personalreserve SOLL	Ergänzungsumfang IST	Verstärkungsreserve IST	Personalreserve IST
2012	58.280	26.700	31.580	36.741	16.059	20.682
2022	83.637	40.030	43.607	35.482	14.6823	20.879

14. Wie viele Reservisten waren 2010 und 2022 beordert, hatten also einen Dienstposten innerhalb der Streitkräfte?

	Beorderungen
2010	40.075
2022	35.482

15. Wie viele Wehrübungstage bzw. Reservedienstleistungstage wurden in den Jahren 2010 und 2022 erbracht?

	Zuweisung durch Haushalt	Verbrauch
2010	2.500	2.290
2022	5.000	4.665

Bei den vorstehenden Angaben handelt es sich um sogenannte Stellen für Reservisten (StRes), die im Haushalt hinterlegt sind. Eine StRes entspricht einem Jahresvollzeitäquivalent von 365 Dienstleistungstagen.

16. Wie erfasst und operationalisiert die Bundesregierung ggf. Motivation und Moral der Soldaten der Bundeswehr („ideelle Einsatzbereitschaft“ im Sinne der Fragesteller, vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?
17. Welche Maßnahmen zur Erhöhung von Motivation und Moral der Truppe setzt die Bundesregierung ggf. um?

Die Fragen 16 und 17 werden gemeinsam beantwortet.

Die ideelle Einsatzbereitschaft im Sinne der Frage ist ein Element der personellen Einsatzbereitschaft. Die Motivation und Moral der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr sind damit ein zentraler Faktor für den Einsatzwert von Streitkräften, das heißt deren Eignung für den Kernauftrag zur Landes- und Bündnisverteidigung. Die militärischen Vorgesetzten sind für die Einsatzbereitschaft der Einheiten und Verbände der Bundeswehr verantwortlich und stellen diese sicher. Dabei stehen die Verwirklichung des Leitbildes vom „Staatsbürger in Uniform“ in der Bundeswehr sowie die durchgängige Anwendung der Inneren Führung im Zentrum der Wertevermittlung sowie aktiven Einbindung der Soldatinnen und Soldaten in die Dienstgestaltung und Auftragserfüllung.

18. Wie viele Anträge auf Kriegsdienstverweigerung aktiver Soldaten (Wehrpflichtige, Freiwillig Wehrdienstleistende, Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten) gab es jeweils in den Jahren 2000 bis 2022?

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
BS	1	3	1	0	2	1	1
SaZ	90	62	79	68	73	70	66
WPfl	2.423	2.386	2.242	1.542	1.861	1.568	2.203

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
BS	1	1	2	3	4	4	4
SaZ	118	204	248	370	409	427	300
GWDL	3.000	3.288	4.154	4.086	1.022		
FWDL					18	23	10

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
BS	1	3	9	3	1	3	1
SaZ	214	167	134	129	125	101	107
FWDL	10	8	5	2	1	0	0

	2021	2022
BS	6	8
SaZ	166	226
FWDL	4	1

19. Welche Maßnahmen sieht die Bundesregierung in welchem Zeitraum vor, um die Zielstruktur von 203 000 militärischen Dienstposten zu erreichen?

Die Anforderungen an die Streitkräfte sind über die Jahrzehnte gewachsen. Die Konkurrenz um das fachlich passende und benötigte Personal wächst. Insbesondere die Gewinnung von Fachkräften stellt aktuell die größte Herausforderung dar. Wir werden uns daher noch konsequenter auf demografische, gesellschaftliche und technologische Entwicklungen ausrichten. Dafür wurden zusätzliche Maßnahmen identifiziert, um den Aufwuchs der Bundeswehr zukunftsfähig zu gestalten, die personelle Einsatzbereitschaft der Bundeswehr sicherzustellen und weiter zu steigern. Hierzu zählen u. a. eine bewerbendenorientierte Ansprache sowie eine stärkere Präsenz auf Messen und vergleichbaren Veranstaltungen nach Lockerung der pandemiebedingten Einschränkungen. Darüber hinaus wird bereits heute durch niedrigschwellige Einstiege (Erhöhung der Möglichkeiten des Einstiegs in die Mannschaftslaufbahn) qualifiziertem Personal einen Laufbahnaufstieg in höhere Laufbahnen angeboten.

Zusätzlich wird bereits gewonnenes Personal mit unserem leistungsstarken Ausbildungssystem zu Fachkräften qualifiziert. Außerdem soll militärisches Personal wieder vorrangig für Aufgaben verwendet werden, in denen militärische Expertise gefragt ist bzw. für die der Soldatenstatus erforderlich ist, um so eine Stärkung im Bereich der Personalgewinnung und -bindung erreichen zu können.